

Die zwei Zeugen

Von Paul Kroll

Viele Christen haben sich durch die Jahrhunderte gefragt, wer die beiden Zeugen aus Offenbarung 11 sein werden. Die beiden Zeugen gehören zu den dramatischsten Gestalten in der Bibel. Sie weissagen dreieinhalb Jahre lang (1260 Tage) vor der Welt (Offenb. 11,3). Während dieser Zeit können sie die Erde mit jeder Plage schlagen, wie es ihnen beliebt, wobei die Feinde ihnen keinen Schaden zufügen können (11,5-6). Schließlich werden sie vom Tier getötet (11,7), aber nach dreieinhalb Tagen durch eine Auferstehung wieder lebendig gemacht. Wie sollen wir die beiden Zeugen und die außergewöhnlichen Ereignisse, die ihr Leben umgeben, verstehen?

Sind sie zwei wirkliche Menschen, die vor Jesu Wiederkehr weissagen werden? Symbolisieren sie die Kirche in einem Aspekt der Evangeliumsverkündigung? Kommentatoren tun sich schwer, Offenbarung 11 zu erklären, und haben die zwei Zeugen in vielfacher Weise identifiziert. Sehen wir nun, was das Buch der Offenbarung uns zu sagen hat.

Johannes nennt keine Namen und gibt auch keine speziellen Hinweise zur Identifikation der zwei Zeugen. Jedoch deuten einige Anzeichen zumindest auf ihre symbolische Identifikation hin. Die Offenbarung beschreibt die zwei Zeugen als zwei Olivenbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn stehen (11,4). Es überrascht nicht, dass es eine Bibelstelle im Alten Testament gibt, die diese Beschreibungen enthält. Sacharja hatte eine Vision von einem Leuchter, ganz aus Gold, mit einer Schale oben darauf, auf der sieben Lampen sind. Zu beiden Seiten des Leuchters stehen zwei Ölbäume (Sach. 4,2-3).

Sacharja fragte den Engel, was die zwei Ölbäume bedeuten. Die Antwort des Engels war: „Es sind die zwei Gesalbten, die vor dem Herrscher aller Lande stehen“ (Kap. 4,14). Das bedeutet, dass es sich um Zeugen oder Propheten Gottes handelt.

Im Buch Sacharja geht es um eine Aufforderung zur Reue an das Volk Gottes (Sach. 1,3). Wie ihre früheren Vorgänger sind die zwei Zeugen angetan mit Trauerkleidern als Kennzeichen ihrer Aufgabe als Propheten, die die Menschen zur Reue aufrufen. In den alten Zeiten drückte man durch das Anziehen eines Sackes Trauer und Reue aus (Jer. 4,8; Matth. 11,21).

Im Buch Sacharja stehen die zwei Olivenbäume zu beiden Seiten des Leuchters mit den sieben Lampen. Die Offenbarung benutzt den Leuchter als Symbol für die Kirche (Offenb. 1,20). Vielleicht versuchte Johannes seinen Lesern zu erklären, dass die zwei Zeugen mit der Kirche gleichgesetzt werden sollen, vielleicht als deren Repräsentanten oder Führer. Durch sie wird das Licht Gottes, das die Kirche reflektiert, der Welt sichtbar gemacht (Matth. 5,15-16).

Mose und Elia als Vorbilder

Es ist auch möglich, dass die zwei Zeugen symbolisch den Vorbildern Mose und Elia nachem-

pfunden sind. Sie „haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne“ (Offenb. 11,6). Diese Macht wurde mit Elia in Zusammenhang gebracht, dessen Gebet eine furchtbare Dürre in Israel verursachte (1. Kön. 17,1).

Elias Tat war sprichwörtlich unter den Juden des ersten Jahrhunderts. Jakobus erwähnt die Dürre als ein Beispiel für die Kraft des Gebets eines gerechten Menschen (Jak. 5,17). Er sprach davon, dass Elia Gebet eine Dürre für genau dreieinhalb Jahre auslöste – eine Zeitspanne, auf die in der Offenbarung in verschiedenen Darlegungen Bezug genommen wird. Auch Lukas bezieht sich auf eine Hungersnot zur Zeit Elia, die dreieinhalb Jahre andauerte (Luk. 4,25). Interessanterweise heißt es in 1. Könige hinsichtlich der Zeitdauer der Dürre „diese Jahre“ (1. Kön. 17,1) oder „im dritten Jahr“ (18,1).

Wie Mose haben die zwei Zeugen „Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art“ (vgl. Offenb. 11,6 mit 2. Mose 7,14-21). Dies erinnert an die Rolle Moses als Werkzeug Gottes, der durch zehn Plagen – einschließlich der Verwandlung aller Gewässer Ägyptens in Blut – das mächtigste Reich jener Tage zu Fall brachte.

Ebenso wie Elia können die zwei Zeugen ihre Feinde durch Feuer verzehren, wenn man ihnen schaden will (vgl. Offenb. 11,5 mit 2. Kön. 1,10). Vom Feuer wird gesagt, dass es „aus ihrem Mund kommt“ (Offenb. 11,5). Solch ein buchstäblicher Vorgang wäre wirklich ein sonderbarer Anblick!

Es scheint somit offensichtlich zu sein, dass die zwei Zeugen als in der Macht eines Mose oder Elia kommend dargestellt werden, den zwei der größten Propheten der jüdischen Nation. Der Schreiber scheint eine symbolische Welt für seine Leser zu schaffen, in der er eine Verbindung herstellt zwischen Gottes Handeln in der jüdischen Geschichte und seinem Handeln durch die Kirche.

Buchstäblich oder symbolisch?

Vielleicht gibt es eine buchstäbliche Betrachtung hinsichtlich des Feuers vom Himmel oder in Bezug auf andere Elemente, aber wir können die metaphorische Bedeutung nicht außer Acht lassen. Aus dem Munde gehendes Feuer wird als Symbol für machtvolles Predigen verwendet. Diese Bildsprache wurde für Jeremias Zeugnisrede verwendet: „... so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dies Volk zu Brennholz, dass es verzehrt werde“ (Jer. 5,14).

Jeremia hat indes keine Wundertaten vollbracht. Er war ein Prophet, der Gottes Wort verkündete. Darin bestand das einzige „Feuer“, das aus seinem Munde kam. Er „plagte“ Juda mit seinen geistlich scharfen Worten, die seine Hörer nicht ertragen konnten.

Darum müssen wir vorsichtig sein, wie wir die Bilder im Buch der Offenbarung auslegen. Ist das Predigen der zwei Zeugen deshalb ein „Feuer“, das ihre Feinde „tötet“, weil sie es nicht ertragen können? Oder werden sie echtes Feuer vom Himmel herabrufen, weil es heißt, dass es aus ihrem Munde kommt – wenn sie also darum ansuchen? (Um es zu wiederholen: Es wäre in der Tat seltsam, wenn aus dem Mund zweier Menschen wirkliches Feuer ausströmte. Doch bei einer buchstäblichen Auslegung dieses Bildes würde man zu dieser Schlussfolgerung gelangen.)

Auf jeden Fall ist die Metaphorik in Offenbarung 11 deshalb so sorgfältig, mit den beachtenswertesten Taten Elias und Moses übereinstimmend, ausgearbeitet, dass dies kein Zufall sein kann. Johannes gibt seinen Hörern/Lesern eine Botschaft: Wenn du an die zwei Zeugen denkst, dann erinnere dich an Mose und Elia.

Warum hat er das getan? Hier ist eine mögliche Antwort: Die Juden erwarteten im Allgemeinen, dass Elia und Mose irgendwie vor der Endzeit „zurückkehren“ würden (Mark. 9,11). Diese Vorstellung stützte sich auf alttestamentliche Texte. Der Prophet Maleachi hatte im Namen Gottes geschrieben: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt“ (Mal. 3,23). Bekanntlich hat Jesus bereits darauf hingewiesen, dass der „Elia“ Maleachis als Symbol für einen großen Propheten steht, in diesem Fall für Johannes den Täufer (Matth. 11,11-14). So steht es auch bei Lukas (1,17).

Somit sollte die Kirche verstanden haben, dass der „Elia“ bereits gekommen war und Johannes den Täufer symbolisierte. Vielleicht kam diese Frage in der Kirche wieder auf, weil bei einigen Juden eine gegenteilige Ansicht existierte.

Genauso erwarteten die Juden einen Mose, der die Bühne zu einem zukünftigen Zeitpunkt betreten würde (Joh. 6,14). Diese Vorstellung könnte von der Prophezeiung des Mose über Christus stammen („Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern“), die manchmal missverstanden und auf Mose selbst bezogen wurde (5. Mose 18,18).

Christus selbst scheint auf diesen wichtigen Symbolismus einzugehen. Es waren Mose und Elia, die mit Jesus bei der Verklärung erschienen (Mark. 9,4). Anscheinend haben die anwesenden Jünger diese Vision mit dem Königreich in Verbindung gebracht, das in der Endzeit kommen soll.

Warum diese zwei Propheten?

Warum aber bringt man speziell Mose und Elia ins Spiel, oder weshalb überhaupt? Wir müssen verstehen, dass sich die frühe christliche Kirche mit dem Judentum über die Frage auseinandersetzen hatte: Wer gehört zum wahren Volk Gottes? Die Juden erwarteten, dass Mose und Elia erscheinen müssten, bevor das Königreich kommen könnte – und dass sie zu *ihnen* kommen würden, da *sie* die Kinder des Reiches wären. Aufgrund dieser Kontroverse war es für Jesus und die Kirchenführer unvermeidlich, dass sie etwas über die zwei Giganten des Alten Testaments hinsichtlich ihrer Beziehung zur Kirche sagen mussten.

Ihre Aussagen ließen darauf schließen, dass die zwei Propheten der Kirche zuzuordnen sind und nicht dem Judentum. Den Evangelien liegt sehr daran, die Propheten in eine Beziehung zu Christus zu bringen statt zu den jüdischen Autoritäten. Aber die Frage – wer gehört zum wahren Volk Gottes? – blieb jahrzehntlang bestehen.

Nun, im letzten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts – mit Johannes, dem einzig verbliebenen Augenzeugen – kommt es, wie wir sagen würden, zu einer „Schlusserklärung“ zu diesem Thema.

(Ausgehend von einer späten Niederschrift der Offenbarung:) Zunächst unterstreicht er die Beziehung von Elia und Mose zur treuen Kirche und zeigt danach die Kirche in einer Versinn-

bildlich der beiden früheren geistlichen Giganten des Glaubens.

Dies ist offensichtlich eine symbolische Erklärung für die zwei Zeugen. Bekanntlich erklären einige den Inhalt von Offenbarung 11 als buchstäbliches Ereignis, indem gesagt wird, dass die zwei Zeugen zwei Personen sein werden, die wirkliche Plagen auslösen. Das Problem besteht darin, dass diese Erklärung das Vorhandensein eines realen Tempels in Jerusalem voraussetzt, in dem geopfert wird (Offenb. 11,1). Es muss auch einen realen Tempel im Himmel geben, in dem sich die Lade des Bundes befindet (Offenb. 11,19). Exakt siebentausend Menschen müssen durch ein Erdbeben umkommen (Offenb. 11,13). Und Feuer muss aus dem Mund der beiden Menschen kommen (Offenb. 11,5).

Eine symbolische Erklärung vermeidet diese Probleme der Auslegung. Der Tempel zum Beispiel könnte die Kirche sein, statt ein physisches Gebäude, und dies ist tatsächlich auch die neutestamentliche Bedeutung für den Tempel. Könnten wir somit nicht auch die beiden Zeugen als Symbole – oder zumindest als Repräsentanten – des universalen Leibes Christi in der Endzeit verstehen?

Die Offenbarung stellt die Kirche als Märtyrer-Kirche dar. Unterhalb des Altars ruhen die Seelen – die Kirche darstellend – derer, die „umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen“ (Offenb. 6,9). Genau dies stößt den zwei Zeugen zu – sie sterben um ihres Zeugnisses willen als Märtyrer (11,7).

Dass die zwei Zeugen als Leuchter bezeichnet werden, deutet darauf hin, wie die Offenbarung ihre Rolle versteht. Mit den Worten von G. R. Beasley-Murray: „Sie stellen die Kirchen dar, die ihre Berufung erfüllen, indem sie während der endzeitlichen Trübsal Zeugnis für Christus ablegen“ (*The New Century Bible Commentary*, „Revelation“, Seite 178).

Das Buch der Offenbarung berichtet zuvor von dem Märtyrer Antipas von Pergamon (Offenb. 2,13). Er wurde ein „treuer Zeuge“ genannt und war ein Repräsentant der Kirche als Ganzes, die an dem Namen Christi festgehalten hat. Vielleicht sollten wir die zwei Zeugen in diesem Sinne verstehen.

Somit scheint die Erklärung denkbar, dass die zwei Zeugen symbolisch die bekennende Kirche darstellen. Sicherlich war dies auch die Rolle der Kirche zur Zeit der Apostel. Aufgrund des Auftrages, den Jesus gab, besteht die fortdauernde Rolle der Kirche „bis an der Welt Ende“ oder bis zu seiner Wiederkehr (Matth. 28,19-20).

Mit den Worten von Robert W. Wall: „Die zwei Zeugen symbolisieren die gesamte anbetende Gemeinde, die ein kollektives Zeugnis für Gott und Christus abgibt“ (*New International Biblical Commentary*, „Revelation“, Seite 150). □

Nachfolge Dez. 2000/Jan. 2001. F & A: Das Buch der Offenbarung.